

25.11.2015

Netzwerkarbeit gegen Kinderarmut stärkt Prävention in der Kolpingstadt Kerpen

Letzte Woche fand im evangelischen Gemeindezentrum in Brüggem bereits die 4. Sozialraumkonferenz Türnich/ Balkhausen/ Brüggem mit allen im Kinder- und Jugendbereich tätigen Akteuren vor Ort statt. Im Fokus stand eine Zwischenbilanz der Netzwerkarbeit gegen Kinderarmut.

Die Koordinationsstelle gegen Kinderarmut der Kolpingstadt Kerpen hat hierzu eingeladen und Bürgermeister Dieter Spürck freut sich über die positive Resonanz, die wertvolle Unterstützung und über die hohe Beteiligung im gemeinsamen Interesse, die Chancen für Kinder im Sozialraum zu verbessern.

Ziel der Netzwerkarbeit in der Kolpingstadt ist es, durch eine gemeinsame partnerschaftliche Planung Förder- und Unterstützungsmaßnahmen so zu gestalten, dass sie tatsächlich für Kinder und Familien zum richtigen Zeitpunkt nützlich sind.

Seit Herbst 2012 sind durch die Netzwerkarbeit wertvolle Kooperationsangebote im Quartier entstanden und vorhandene Ressourcen konnten besser genutzt werden.

Besonders hervorzuheben sind unterschiedliche Kooperationsprojekte wie z.B. ein kostenfreies Lernförderprojekt für Kinder, kostenfreie Pausenbrotäckchen 1x wöchentlich vor Schulbeginn, ein Sprachpatenschaftsprojekt für „Quereinsteigerkinder“ ohne Deutschkenntnisse und die „Kinderkulturtage“ die 2 x jährlich in der Erftthalle Türnich mit dem kostenfreien Besuch für alle Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren in der Kolpingstadt angeboten werden.

Die Maßnahmen und Projekte werden von der Marga und Walter Boll – Stiftung, der Firma C&A, Filiale Sindorf und anderen Sponsoren aus der Kolpingstadt finanziell unterstützt.

Zusammenfassend wurden folgende Ergebnisse mit den Teilnehmern/innen der Sozialraumkonferenz erarbeitet:

- Aufgrund des Bedarfes und Dank einer hohen Bereitschaft an ehrenamtlichem Engagement werden die Kooperationsprojekte auch künftig fortgeführt werden.
- Ergänzend zu den bereits entwickelten Strukturen wird eine stärkere Einbeziehung des Ehrenamtes und der Vereine in die Netzwerkarbeit erfolgen, um die Teilhabechancen von Kindern – und zwar unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft- im Sozialraum weiterhin frühzeitig zu fördern.